

Schuldner der Mächtigen

Caesar stammte aus alter, wenn auch politisch unbedeutender Familie. Statt familiärer Verbindungen setzte er in noch nie da gewesenem Maße Geld ein, um sich den persönlichen Aufstieg zu sichern. Er lieh es sich von den einflussreichsten Politikern seiner Zeit, die dadurch gezwungen waren, ihn politisch zu unterstützen, um ihre Investitionen mit Zinsen zurückzuerhalten.

01

Schuldner der Mächtigen

Die Iulier

Der spätere Dictator Caius Iulius Caesar, dessen Name im heutigen Wort „Kaiser“ immer noch weiterlebt, kam aus dem Geschlecht der Iulier. Diese altrömische patrizische Gens brachte im 5. und frühen 4. Jh. v. Chr. nur einige wenige Consuln hervor, bevor die Familie ins politische Abseits geriet.



Sog. Grüner Caesar, Büste im Alten Museum, Staatliche Museen zu Berlin. Foto: Wikicommons / Louis le Grand / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

02

Schuldner der Mächtigen

Angesehen, doch nicht ganz vorne mit dabei

Zur Zeit unseres Caesars gab es kaum bedeutende Vertreter des iulischen Geschlechts. Ein wesentlicher Grund dafür bestand in der Tatsache, dass der letzte iulische Consul dem Marius nahestand, der sich im Bürgerkrieg als Gegenspieler des siegreichen Sulla auf der „falschen“ Seite wiederfand. Marius war übrigens mit Iulia verheiratet, der Tante väterlicherseits des späteren Dictators Caius Iulius Caesar.



Denar des L. Iulius, 101. Avers: Roma. Revers: Victoria in Biga.

03

Schuldner der Mächtigen

Aeneas – Rom – Caesar

Nichtsdestotrotz war Caius Iulius Caesar stolz auf seine Herkunft. Auch wenn bedeutende Feldherrn oder Politiker in der Familie fehlten, verfügte er über einen göttlichen Trumpf. Zur Familienlegende gehörte die Abstammung vom Sohn des Aeneas, den die Griechen Askanios, die Römer Iulus nannten. Diese Münze zeigt Aeneas, wie er seinen Vater Anchises aus dem brennenden Troia trägt und das den Trojanern heilige Palladium rettet, das seine neue Heimat im römischen Vestatempel finden sollte.



Denar des C. Iulius Caesar, 47/6. Avers: Venus. Revers: Aeneas trägt das Palladium und seinen Vater Anchises.

04

Schuldner der Mächtigen

Wie alles begann

Damit konnte Caesar sich selbst mit einem der großen griechischen Mythen in Verbindung bringen. Vergil sollte die Geschichte vom Untergang des göttlichen Ilion in ein Epos fassen, das zum Nationalgedicht der Römer wurde.



Der Einzug des Trojanischen Pferdes in Troja. Gemälde von Giovanni Domenico Tiepolo, 1760. National Gallery, London Quelle:

05

Schuldner der Mächtigen

Aeneas: Mythischer Held, göttlicher Sohn

Besonders pikant war die Tatsache, dass Aeneas als Sohn der Aphrodite galt, die natürlich mit der römischen Venus gleichzusetzen war. Damit übertrumpfte Caesar schon als unbedeutender Politiker am Beginn seiner Karriere die großen Herren der Welt. Sulla hatte sich lediglich auf die Gunst der Venus berufen!



Flucht des Aeneas aus Troja. Gemälde von Federico Barocci, 1598. Galleria Borghese, Rom. Quelle: Wikicommons / Web Gallery of Art/Wetman.

06

Schuldner der Mächtigen

Der politische Aufstieg beginnt

Caesars eigentlicher politischer Aufstieg begann 69 v. Chr. In schneller Folge wurde er zum Quaestor und danach, im Jahre 65 zum Aedil gewählt. In dieser Funktion finanzierte Caesar Spiele in außergewöhnlich großem Stil. Möglich war ihm dies nur, indem er sich viel Geld lieh, und zwar außergewöhnlich viel Geld.



Pollice Verso, Gemälde von Jean-Léon Gérôme, 1872. Phoenix Art Museum. Quelle: Wikicommons / WarX/Manuel Strehl / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

07

Schuldner der Mächtigen

Geld ebnet den Weg

Das war an sich noch nicht anormal. Alle Aedile mussten sich Geld leihen. Höchstens die Menge war ungewöhnlich. Aber als die Wahl zum Pontifex Maximus anstand, tat Caesar etwas Neues. Statt zu Gunsten der wesentlich älteren Mitglieder der Priesterkollegien auf eine Kandidatur zu verzichten, bestach er die Wähler in so ungewöhnlichem großem Maße, dass er wider alle Erwartungen tatsächlich gewählt wurde. Als Pontifex Maximus hatte er zwar keine politische, aber eine umso höhere religiöse Macht: Während die Beamten jedes Jahr neu gewählt wurden, war er Priester auf Lebenszeit. Kein Wunder, dass Caesar immer wieder die mit seinem Amt verbundenen priesterlichen Geräte im Münzbild darstellte.



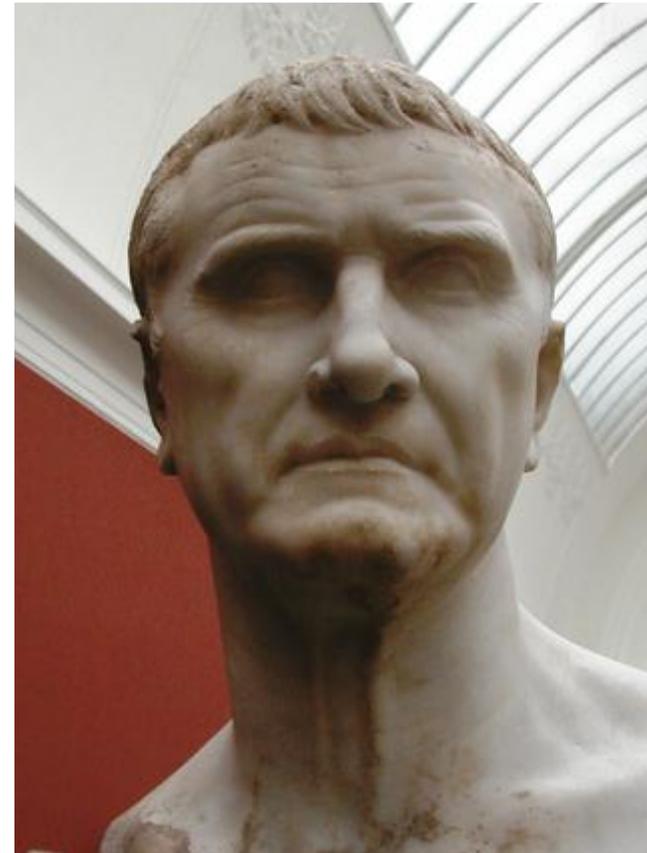
Denar des C. Iulius Caesar, 49/8. Avers: Priesterliche Geräte. Revers: Elefant trampelt Schlange nieder.

08

Schuldner der Mächtigen

Geldgeber von zweifelhaftem Ruf

Caesars Hauptgläubiger war Marcus Licinius Crassus, der reichste Mann der ganzen Stadt. Er hatte in der eingewachsenen römischen Gesellschaft einen ausgesprochen schlechten Ruf, da die Senatoren zwar die Macht des Geldes zu schätzen wussten, aber dessen unternehmerischen Erwerb – und Crassus war ein äußerst innovativer Unternehmer – für suspekt hielten.



Im Liciniergrab in Rom gefundenes Portrait, das vielleicht Marcus Licinius Crassus darstellt. Ny Carlsberg Glyptothek, Kopenhagen. Foto: Wikicommons / Diagram Lajard / <http://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.de>

Caesars Rolle in der Catilinarischen Verschwörung

Caesar schwamm gegen den römischen Strom, auch bei der Verschwörung des Catilina. Die genauen Hintergründe dieser „Verschwörung“ – wenn es denn eine solche überhaupt gegeben hat – sind bis heute nicht geklärt. Jedenfalls plädierte Caius Iulius Caesar als einziger Senator gegen die Todesstrafe für Catilina. Das war bei dem noch niedrigen Rang, den er damals bekleidete, ein Skandal. Seine Rede war allerdings so überzeugend, dass er beinahe durchgedrungen wäre, hätte sich nicht die moralische Instanz der Reaktionäre, der jüngere Cato gegen ihn ins Zeug geworfen. Caesar hatte sich damit mehr als einen erbitterten Gegner gemacht.



Cicero klagt Catilina an. Historisierendes Fresko von Cesare Maccari, 1888. Villa Madama, Rom. Foto: Wikicommons.

10

Schuldner der Mächtigen

Ein Bürge macht's möglich

Seine Gegner versuchten im Jahr 61 v. Chr. zu verhindern, dass Caesar als frisch gebackener Praetor in seine Provinz Hispania Ulterior reiste, indem sie seine Gläubiger anstifteten, zu diesem Zeitpunkt Klage auf Rückzahlung der Schulden zu führen. Es soll sich um 6 Millionen Denare gehandelt haben, ungefähr ein Zehntel der jährlichen Einnahmen Roms. Es war ein politisch motivierter Akt, denn jeder Römer wusste, dass ein Schuldner erst nach seiner Rückkehr aus der Provinz seine Schulden würde zurückzahlen können. Doch Caesar hatte Glück. Sein größter Leihgeber, Marcus Licinius Crassus, unterstützte ihn. Vielleicht weil er sein Geld zurück wollte. Vielleicht weil er das politische Potential erkannte. Crassus bürgte für Caesar, und Caesar reiste nach Spanien.



Karte der römischen Provinzen in Hispanien. Quelle: Wikicommons.

11

Schuldner der Mächtigen

Die Lusitanier bezahlen Caesars Schulden

Natürlich ging es in Spanien ums Geld. Und Geld konnte man nur mittels eines einträglichen Krieges gewinnen. Opfer waren die Lusitanier. Sie verfügten über große Silber- und Goldvorkommen. Nach Caesars Amtszeit gehörte ihr Land dem römischen Reich. Und Caesar hatte sich so einträglich saniert, dass er nie wieder über Geldmangel nachdenken musste.



Die römische Provinz Lusitania. Quelle: Wikicommons / Alexandre Vigo / <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.de>

12

Schuldner der Mächtigen

Bündnis der drei Männer – Pompeius

Nach Rom zurückgekehrt, stellte Caesar fest, dass ein großer Teil des Senats gegen ihn arbeitete. Er hatte zu viele Tabus gebrochen. So tat er sich mit anderen Außenseitern zusammen, mit dem reichen Crassus, der zu gerne einmal ein großes militärisches Kommando geführt hätte, und mit dem Feldherrn Pompeius. Der hatte zwar große Siege errungen, wusste jetzt aber nicht, wie er seine Veteranen versorgen sollte. Caesar versprach deren Anliegen durchzusetzen, wenn sie ihn mit ihren Klienten bei seiner Wahl zum Konsul unterstützen würden.



Denar des Cn. Pompeius Magnus. 49. Avers: Hermenoberteil. Die Rückseite weist auf die Siege des Pompeius hin: Der Delphin nimmt Bezug auf seinen Krieg gegen die Seeräuber, während der Adler für Iuppiter steht, der ihm seine Siege geschenkt hatte. Das Szepter symbolisiert die Herrschaft.

13

Schuldner der Mächtigen

Neue Wege zur Macht

Schon in der Antike nahm man es wahr, dass Caesar auf anderem Weg als frühere Politiker an die Macht kam. So schrieb Plutarch über ihn: „Ohne Bedenken gab Caesar gewaltige Summen aus, so dass es schien, er tausche sich um den Preis eines riesigen Aufwandes einen kurzlebigen Eintagsruhm ein, während er in Wahrheit mit geringen Kosten das Höchste kaufte. Seine Schulden sollen sich, bevor er überhaupt ein Amt bekleidete, auf 1.300 Talente belaufen haben. Als Aedil ließ er dreihundertzwanzig Fechterpaare auftreten und entfaltete bei den Aufführungen, Festzügen und öffentlichen Speisungen solchen Prunk, dass das Bemühen all seiner Vorgänger daneben verblasste. Das Volk aber war begeistert.“



Ta sage instruction fert de riche couronne
 A Trajan, esleué par dessus tous humains.
 Si les grands te portoient au cœur & dans leurs mains,
 Vertu viuroit au lieu de Venus & Bellone

Plutarch, Illustration zur französischen Übersetzung der „Vitae Parallelae“ durch Jacques Amyot, 1565. Quelle: Wikicommons.

Gläubiger der Aufstrebenden

Durch den auf seine Initiative hin entstandenen Gallischen Krieg wurde Caesar zu einem der reichsten Männer Roms. Er nutzte sein Geld, um aufstrebenden Politikern Geld zu leihen, das sie für ihre Karriere brauchten. Damit gewann er deren Unterstützung im Senat und konnte sich so gegen seine Gegner behaupten.

01

Gläubiger der Aufstrebenden

Caesar macht sich unangreifbar

Caesar wusste, dass er sich mit seiner Art, Politik zu machen, im Senat viele Feinde gemacht hatte. So übernahm er gleich nach seinem Consulat das Proconsulat. Mit diesem Amt war die Immunität seiner Person verbunden. Damit konnte er nicht mehr wegen seiner früheren Amtsführung belangt werden.



Caius Iulius Caesar, Bronzestatue an der Via dei Fori Imperiali, Rom.

Foto: Wikicommons / Mharrsch /

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>

02

Gläubiger der Aufstrebenden

Neues Geld muss her

Um seine Kassen wieder zu füllen, ließ Caesar sich die Provinzen Gallia Cisalpina, Gallia Narbonensis und Illyria anvertrauen. Das Gebiet bot so viel Zündstoff, dass er wusste, dass er einen Krieg würde führen können. Anfang 58 v. Chr. begab sich Caesar in seine Provinzen.



Römische Provinzen und einheimische Stämme im Gebiet des heutigen Frankreich und Belgien zum Ende des 1. Jhs. v. Chr. Quelle: Wikicommons / Feitscherg / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>

03

Gläubiger der Aufstrebenden

Aus einer Mücke ...

Die Helvetier boten ihm den Anlass, einen Krieg gegen die Gallier zu führen. Er unterband ihr Vorhaben, wegen Nahrungsmangel an den Atlantik auszuwandern, und griff sie an. Caesars Krieg funktionierte wie umfallende Dominosteine. Zwischen 58 und 51/50 v. Chr. vernichtete er die Macht der gallischen Stämme. Dies brachte Rom ungeheure Landgewinne und ihm selber ungeheure Einkünfte.



Karte Galliens mit Caesars Feldzügen des Jahres 51 v. Chr. Quelle: Wikicommons / Cristiano64 / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

04

Gläubiger der Aufstrebenden

(Fast) unbesiegbare Gegner

Die hochgewachsenen Kelten mit ihren wirren blonden Haaren galten als die Angstgegner der Römer. Gefürchtet war ihre wilde und furchtlose Kampfweise. Sie fuhren wie die alten Griechen Homers auf Streitwagen in die Schlacht. Dies sehen wir auf der Rückseite der Münze. Wer so einen Gegner niederrang, den konnte niemand bezwingen. Das ist die Botschaft dieses Münzbildes, das Caesar genauso indirekt wie eindrücklich preist.



Denar des L. Hostilius Saserna, 48. Avers: Gallischer Krieger. Revers: Biga mit gallischen Kriegern.

05

Gläubiger der Aufstrebenden

Ein letztes Aufbäumen

Zum Ende des für ihn sehr erfolgreichen Kriegs traf Caesar mit Vercingetorix noch einmal auf einen erbitterten Gegner. Caesar gelang es mit gewaltigen Anstrengungen, die unter Vercingetorix vereinigten Stämme Galliens in der Schlacht von Alesia 52 v. Chr. endgültig zu besiegen.



Vercingetorix wirft Caesar seine Waffen zu Füßen. Gemälde von Lionel Royer, 1899. Musée Crozatier, Le Puy-en-Velay. Quelle: Wikicommons.

06

Gläubiger der Aufstrebenden

Gold flutet die Hauptstadt

Caesar machte einen immensen Gewinn, als er zehntausende Kriegsgefangene als Sklaven verkaufen ließ. Hinzu kam das, was er durch Plünderungen von Städten, Heiligtümern und Stammesschätzen erbeutete. Moderne Schätzungen gehen davon aus, dass er nach seinem Proconsulat in Gallien über ein Vermögen von nicht weniger als 1,2 Millionen Sesterzen verfügte. Gold strömte in solch rauen Mengen nach Rom, dass dort der Goldpreis um 25% fiel.



Moderne Plastik von Reinhard Dachlauer vor der Frankfurter Börse. Der Bulle steht für die steigenden Kurse, der Bär für die fallenden. Foto: Wikicommons / Eva K. / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5>

07

Gläubiger der Aufstrebenden

Goldenes Geld für die Soldaten

Aus dem erbeuteten Edelmetall ließ Caesar Münzen wie diese prägen, um seine Legionäre zu belohnen. Mit diesen Goldstücken im Wert von 25 Denaren ließ sich der unglaubliche logistische Aufwand der Prämien-Auszahlung besser bewältigen. Schließlich sollte jeder einfache Legionär 5.000 Denare und jeder Centurio 10.000 Denare erhalten.



Aureus des C. Iulius Caesar, 46. Avers: Weiblicher Kopf. Revers: Priesterliche Geräte.

08

Gläubiger der Aufstrebenden

Jede Menge Schuldner

Hatte wenige Jahre zuvor noch Crassus für Caesar gebürgt, wurde nun der siegreiche Feldherr um Darlehen gebeten. Caesar nutzte sein Vermögen strategisch, um sich Freund wie Feind zu verpflichten. Sein eigener Nutzen: Er konnte sich der Unterstützung seiner Schuldner im Senat sicher sein und seine eigenen Vorhaben durchsetzen.



Caius Iulius Caesar, Statue von Nicolas Coustou, 1696. Musée du Louvre, Paris. Foto: Wikicommons / Marie-Lan Nguyen.

09

Gläubiger der Aufstrebenden

Caesar „investiert“

Über Caesars strategischen und flächendeckenden Einsatz seines Vermögens berichtet Plutarch in dessen Parallel-Biographie: „... Caesar [ließ] seine in Gallien erworbenen Reichtümer allen, die an der Staatsverwaltung teilhatten, in reichlichem Maße zufließen und befreite nicht nur den Volkstribunen Curio von seinen vielen Schulden, sondern gab dem amtierenden Consul Paulus 1.500 Talente.“



Ta sage instruction fert de riche couronne
 A Trajan, esleué par dessus tous humains.
 Si les grands te portoient au cœur & dans leurs mains,
 Vertu viuroit au lieu de Venus & Bellone

Plutarch, Illustration zur französischen Übersetzung der Vitae Parallelae durch Jacques Amyot, 1565. Quelle: Wikicommons.

10

Gläubiger der Aufstrebenden

Caesar verpflichtet sich den Adel

Caesar nahm während des Gallischen Krieges sehr viele junge Männer nobler Abstammung als Offiziere auf. Damit verpflichtete er sich die Familien dieser Männer. Aus einer solchen Familie kam auch der Münzmeister dieses Denars, Decimus Iunius Brutus Albinus, auf den sich die berühmten letzten Worte Caesars, „Auch du, mein Sohn Brutus“ beziehen.



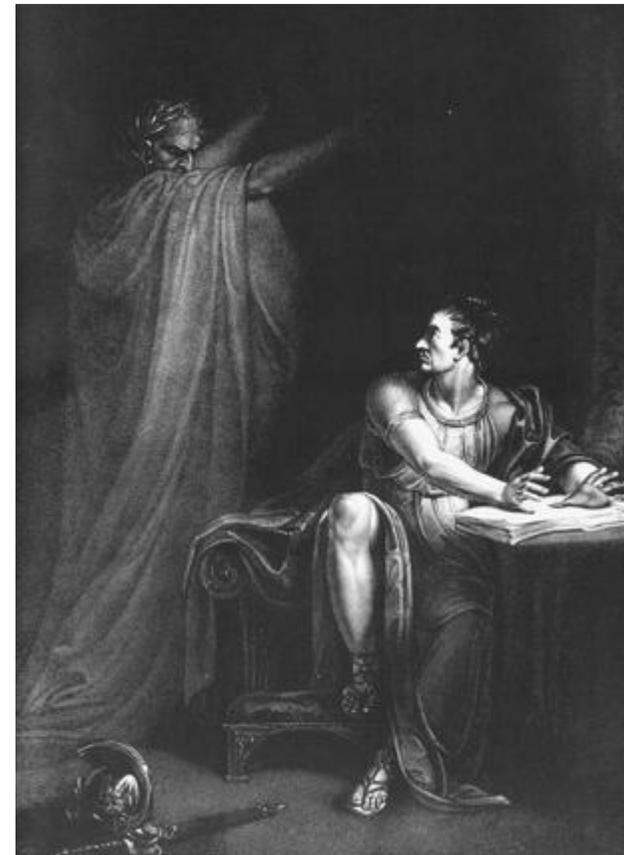
Denar des D. Iunius Brutus Albinus, 48. Avers: Mars. Revers: Gallische Trompeten und Schilde.

11

Gläubiger der Aufstrebenden

Wird die Rechnung aufgehen?

Decimus Brutus ist übrigens nicht zu verwechseln mit einem der Anführer der Verschwörung, dem wesentlich älteren Marcus Iunius Brutus.



Brutus und der Geist von Caesar, Kupferstich von Edward Scriven nach einem Gemälde von Richard Westall, 1802. Quelle: Wikicommons.

12

Gläubiger der Aufstrebenden

Siege werden ausgeschlachtet

Der Gallische Krieg wurde zum wichtigsten Thema in der Münzprägung Caesars und seiner Anhänger. Die Darstellung z. B. einer Trophäe aus gallischen Waffen war kein dekorativer Selbstzweck. Vielmehr präsentierte sich der clevere Politiker damit als fast unbezwingbarer Feldherr und Günstling der Götter. Schließlich zeugte ein Sieg in römischen Augen vom engen Verhältnis des Feldherrn zum römischen Pantheon. Im Bürgerkrieg, während dem diese Münze ausgegeben wurde, warb Caesar mit den gallischen Erfolgen für seine Position.



Denar des C. Iulius Caesar, 48/7. Avers: Weiblicher Kopf. Revers: Trophäe aus gallischen Waffen.

13

Gläubiger der Aufstrebenden

Ein Kriegsbericht aus erster Hand

Nicht von ungefähr publizierte Caesar seinen Kommentar zum Gallischen Krieg just zu der Zeit, als über seine Kandidatur für sein nächstes Consulat verhandelt wurde.



Caius Iulius Caesar, Commentarii de Bello Gallico, Ausgabe von 1783.

Quelle: Wikicommons.

14

Gläubiger der Aufstrebenden Rubicon

Als Caesar den Rubicon überschritt, tat er das, weil sein Weg, an die Macht zu kommen, unvereinbar gewesen war mit den Vorstellungen und Denkweisen der traditionell gesinnten Senatoren. Die Macht des Geldes hatte gegen die Macht der Familien und der Verbindungen gekämpft. Das Geld sollte gewinnen. Caesar ging aus dem Bürgerkrieg als Alleinherrscher hervor. Und auch seine Ermordung änderte nichts daran, dass eine Rückkehr zum alten System nicht mehr möglich war.



Caesar überschreitet den Rubicon. Reproduktion nach einem unbekanntem Gemälde. Quelle: Wikicommons.

Aufstand der Reaktionäre

Caesar hatte mit seiner Politik die traditionellen Strukturen des Senats zerbrochen. Es bedeutete nichts mehr, unter ihm ein hohes Amt bekleidet zu haben, da damit kein größerer Einfluss verbunden war. Caesar allein entschied. Damit fühlten sich sogar diejenigen betrogen, deren Aufstieg er finanziert hatte.

01

Aufstand der Reaktionäre

Caesar überschreitet den Rubikon

Caesar hatte durch seinen Sieg in Gallien so großen Einfluss gewonnen, dass er geradezu übermächtig schien. Das machte auch ehemaligen Verbündeten Angst. Pompeius stellte sich auf die Seite der Gegner Caesars und betrieb dessen Rückberufung. Dies durfte Caesar nicht zulassen, weil er bei Verlust seines Amtes und seiner Amtsimmunität eine Verurteilung fürchtete. Seine Gegner hatten genug Angriffspunkte, um ihn vor ein römisches Gericht zu zerren. Dies aber fand Caesar mit seiner Würde nicht vereinbar. Er wendete sich an seine ihm treuen Soldaten. Mit seinen Legionen überschritt er in der Nacht vom 10. auf den 11. Januar 49 den Rubikon, das kleine Grenzflüsschen zwischen seiner Provinz Gallia Cisalpina und Italien. Der Bürgerkrieg hatte begonnen.



Caesar überschreitet den Rubicon. Reproduktion nach einem unbekanntem Gemälde. Quelle: Wikicommons.

02

Aufstand der Reaktionäre

Caesars Milde

Damit hatte Pompeius nicht gerechnet. Er besaß viele Klienten im Osten. Dorthin begab er sich. Andere blieben, wie der Senator Lucius Domitius und seine Soldaten. Sie versuchten die Stadt Corvinum zu halten. Umsonst. Caesar verfügte über die besseren Truppe. Doch überraschend ließ Caesar die unterlegenen Optimaten in der Stadt nicht töten. Er bot ihnen an, zu ihm überzulaufen. Viele nutzten die Chance. Mit seiner Milde, der berühmten *clementia* Caesaris, macht er in diesem Krieg alle Unentschiedenen zu seinen Verbündeten. Die erzeugte Gnade (*clementia*) wurde für den Dictator zu einem Propagandainstrument.



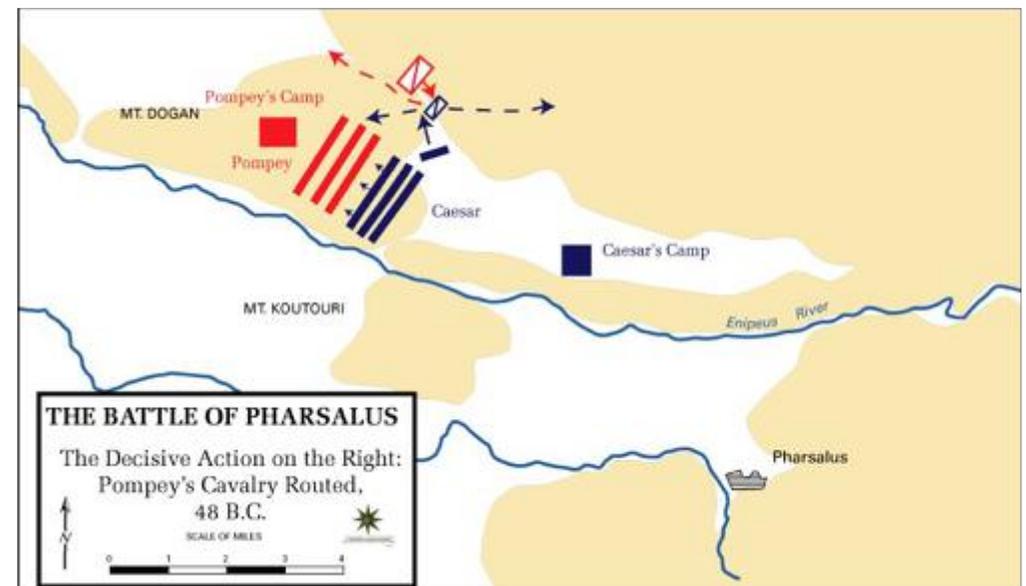
Denar des P. Sepullius Macer, 44. Avers: Tempel der Clementia. Revers: Pferdeakrobat. Aus Auktion CNG, Triton XVI (2013), 908.

03

Aufstand der Reaktionäre

Die Gegner treffen aufeinander

Es dauerte nur wenige Monate, bis Caesar den Westen unter seine Kontrolle gebracht hatte. Pompeius konnte sich in dieser Zeit den Osten und Nordafrika sichern. In Nordgriechenland trafen die beiden Heere auf einander. Am 9. August 48 vernichtete Caesar die Streitkräfte des Pompeius.



Schlacht bei Pharsalos, 48 v. Chr. Quelle: Wikicommons.

04

Aufstand der Reaktionäre

Ägypten

Pompeius floh nach Ägypten. Doch Pharao Ptolemaios XIII. wählte die potentiell vielversprechendere Seite. Als Caesar in Alexandria eintraf, wurde ihm der abgeschlagene Kopf seines Widersachers präsentiert.



Der Tod des Pompeius. Gemälde eines unbekannten Malers, 2. Hälfte 18. Jh. Musée national Magnin, Dijon. Quelle: Wikicommons.

05

Aufstand der Reaktionäre

Caesar trifft Cleopatra

In Ägypten traf der 53-jährige Caesar auf Cleopatra, eine intelligente Frau von 21 Jahren. Sie wurde von ihm als Pharao eingesetzt. Und sie wurde noch mehr: Caesars Geliebte und Mutter seines einzigen Sohns Kaisarion.



Cleopatra vor Caesar, Gemälde von Jean-Léon Gérôme, 1866. Quelle: Wikicommons.

06

Aufstand der Reaktionäre

Ich kam, sah und siegte eben nicht

Auch wenn sein schneller Sieg bei Zela ihn zu dem Ausspruch „Veni vidi vici“ – „Ich kam, ich sah, ich siegte!“ veranlasst haben soll, blieb dem überlegenen Feldherrn die Achtung der Senatoren auch nach seinem Sieg im Bürgerkrieg versagt.



Julius Caesar auf seinem Triumphwagen, Gemälde von Andrea

07

Aufstand der Reaktionäre

Dictator auf Lebenszeit

Danach gab es im Senat keine erstzunehmenden Gegner mehr. Caesar besetzte alle Ämter mit seinen Anhängern. War er im Dezember 49 zunächst für zehn Tage zum dictator ernannt worden, wurde er 44 v. Chr. dictator auf Lebenszeit. Sogar das Königsdiadem wurde ihm angetragen, was er aber ablehnte.



Caesar lehnt das Königsdiadem ab, Illustration aus John Clark Ridpath, *History of the World*, (1894). Quelle: Wikicommons.

08

Aufstand der Reaktionäre

Die alten Cliques sind entmachtet

Caesar führte einen neuen Kalender ein und initiierte großangelegte Bau- und Siedlungsprojekte. Doch bei allem, was Caesar auch bewegen mochte, eines schaffte er nicht: Die Anerkennung der Aristokratie zu gewinnen. Dies hing wesentlich damit zusammen, dass Verbindungen und hohe Ämter nun nutzlos geworden waren. Faktisch ließ sich nichts mehr bewegen, da Caesar ja Alleinherrscher war.



Caesar-Denkmal in Bonn-Schwarzrheindorf. Foto: Wikicommons / Jotquadrat / <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.de>

09

Aufstand der Reaktionäre

Im Dutzend billiger

Caesar genoss eine unangreifbare Stellung. Er häufte Ehrungen und Privilegien nur so an. Der auf dieser Münze dargestellte Lorbeerkranz auf der Sella Curulis könnte auf Caesars Privileg anspielen, bei jeder Senatsitzung zwischen den beiden Consuln sitzen zu dürfen.



Denar des C. Considius Paetus, 46. Avers: Apollo. Revers: Sella Curulis, darauf Lorbeerkranz Caesars.

10

Aufstand der Reaktionäre

Caesar überall

Die wegen ihres Machtverlustes ohnehin verärgerten Senatoren sahen Caesar, wohin sie auch blickten. Er ließ eine Statue von sich neben den Denkmälern der sieben Könige Roms aufstellen. Eine weitere befand sich im Iuppiter-Tempel und trug die Inschrift „Dem unbesiegtten Gott“. Bei jeder Prozession zu Ehren der Götter wurde eine elfenbeinerne Caesar-Statue mitgeführt. Die alten Eliten schäumten.



Statue des Iulius Caesar, Via dei Fori Imperiali, Rom. Foto: Wikicommons / Vassil.

11

Aufstand der Reaktionäre

Jetzt reicht es!

Vielleicht war es dieses eine, letzte Privileg, das das Maß voll machte. Seit dem 13. Februar 44 durfte Caesar sein Porträt auf Münzen setzen. Das hatte es in Rom noch nie gegeben, das war unerhört. Dazu trug Caesar auf den Münzen eine Art Krone, die von den Etruskern stammte und wohl an den Triumphator erinnerte, der diese Krone allerdings nur an seinem Festtag trug. Dieses Bild wurde zum Emblem. Im Streit um die Nachfolge Caesars wurde es von Octavians und Marc Antons Anhängern immer wieder auf Münzen gesetzt.



Denar des Q. Voconius Vitulus, 40 oder später. Avers: Vergöttlichter Caesar. Revers: Kalb.

12

Aufstand der Reaktionäre

Ein glühender Anhänger der Republik

Gerade Marcus Iunius Brutus hatte schon lange zuvor auf Münzen klargestellt, dass er keinen Tyrannen dulden würde. Auf seiner Münze finden wir Lucius Iunius Brutus darstellen, den legendären ersten Consul und Begründer der Römischen Republik. Auf der Rückseite ist Gaius Servilius Ahala abgebildet, der einen Mann tötete, weil er ihn verdächtigte, nach der Alleinherrschaft zu streben.



Denar des M. Iunius Brutus, 54. Avers: Kopf des Brutus, Consul des Jahres 509. Revers: Kopf des C. Servilius Ahala.

13

Aufstand der Reaktionäre

Caesars Ende

An den Iden des März, dem 15. März des Jahres 44, ermordeten rund 60 Senatoren den Mann, der mit seinem Geld ihr Klientensystem genutzt hatte, um die römische Republik aus den Angeln zu heben.



Der Tod Caesars. Gemälde von von Jean-Léon Gérôme, zwischen 1859 und 1867. Walters Art Museum, Baltimore. Quelle: Wikicommons / Walter Art Museum / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>